

Wirtschaftspolitisches & mobilitätspolitisches Eröffnungspanel

Oliver Danninger (AATP): Gemeinsame Schnittmengen statt Einzelinteressen. – Patrizia Ilda Valentini (Renault): Recycling muss sich auch wirtschaftlich lohnen. - Ernst Kloboucnik (ÖAMTC): Mobilität muss leistbar, sozial verträglich, sicher und individuell sein.

Dialog auf Augenhöhe

Oliver Danninger stellte in seinem Impulsvortrag die Plattform AATP vor (Austrian Automotive Transformation Platform). Die AATP entwickelt mit inzwischen über 50 aktiven Mitgliedsorganisationen in vier Arbeitsgruppen koordinierte Maßnahmen und Handlungsempfehlungen für Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Forschung und Politik. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf der gesamten Wertschöpfungskette der E-Mobilität, Wasserstoff-Mobilität wird jedoch ebenfalls berücksichtigt. Danninger betonte, dass die AATP sich als Dialogforum auf Augenhöhe versteht und der klare Fokus darauf liegt, gemeinsame Schnittmengen herauszuarbeiten statt Einzelinteressen zu verfolgen.

Chancen sind gigantisch

Christian Pesau (IV) und der aus Deutschland zugeschaltete Kurt Sigl (BEM) zeigten sich mit den aktuellen Entwicklungen der E-Mobilität in mehreren Punkten unzufrieden. So wies Pesau darauf hin, dass die aktuellen „Jubelmeldungen“ über hohe Neuzulassungszahlen nicht ganz korrekt seien, da hierbei Käufe von vor rund einem Jahr abgebildet werden. Die Verkaufszahlen hingegen gingen in den vergangenen Monaten zurück, bedingt durch äußere Rahmenbedingungen wie die Teuerung. Sigl bezeichnete das Ziel der deutschen Bundesregierung, bis 2030 zehn Millionen Elektroautos auf die Straße zu bringen, mit Blick auf die Marktdaten als „definitiv nicht erreichbar“. Er plädierte zudem stark dafür, den technischen Vorsprung zu nutzen und aktiv weiterzuentwickeln, statt chinesische Fahrzeuge zu sanktionieren. „Die Chancen sind gigantisch, aber wir nutzen sie derzeit nicht“, so Sigl.

Fahrzeug zu 90 % recyclebar

Für die große Herausforderung Rohstoffbedarf und Entsorgung stellte Patrizia Ilda Valentini (Renault) einen Lösungsansatz vor, der von der Renault-Marke Mobilize bereits aktiv praktiziert wird: Second Life und Recycling. So besteht das Modell, das Renault im kommenden Jahr auf den Markt bringt, bereits zu 25 % auf recyceltem Material und ist seinerseits zu 90 % recyclebar – inklusive Batterie. Eine Hürde besteht laut Valentini darin, dass recycelter Rohstoff meist teurer ist als frische Materialien: „Wir brauchen nicht nur die Ökologie, sondern es muss sich auch wirtschaftlich rentieren.“

Klare Kommunikation nach außen

Ernst Kloboucnik (ÖAMTC) plädierte dafür, Mobilität müsse „leistbar, sozial verträglich, sicher und individuell sein“. Dafür gäbe es „nicht den einen großen Hebel, sondern viele – und die müssen wir finden und nutzen.“ Ebenso wie mehrere der anderen Podiumsteilnehmer betonte Kloboucnik die Bedeutung klarer, faktenbasierter Kommunikation nach außen. Doch Information reiche nicht aus: „Wir müssen die Leute direkt an die Hand nehmen und Abwicklung als Service bieten“, sagte der ÖAMTC-Vertreter.

Für das BMK, vertreten durch Herrn Hans-Jürgen Salmhofer, ist die über das (in Verhandlung befindliche) Elektrizitätswirtschaftsgesetz auch im Bereich der Netzertüchtigung ein wichtiges Instrument um Energiewende und Mobilitätswende voranzutreiben. In Plan ist auch die Schaffung einer Plattform durch das BMK, ab dem Frühjahr 2024, um Netzausbau und Bedarfsplanung laufend abzuklären.

Große Einigkeit bestand darin, dass ein gemeinsames Vorgehen aller Akteure unerlässlich ist: So führte etwa Patrizia Valentini aus, dass der kleinste gemeinsame Nenner nur der Ausgangspunkt sein dürfe, um einen großen gemeinsamen Nutzen zu schaffen – und Kurt Sigl wünscht sich sogar einen weltweiten Schulterschluss, um den großen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen.